Der Hof sollte Anfang Mai nach Pillnitz übersiedeln, da verbreitete sich in der Stadt die Nachricht, der König sei unwohl. Eine dumpfe, düstere Stimmung nahm von Tag zu Tag nunmehr im Volk überhand. Man drängte sich zum Schloß, wo das Hofmarschallamt Bulletins ausgab; in den Kirchen ward außerordentliche Betstunde gehalten. Am 5. Mai 1827 war Friedrich August sanft entschlafen. Noch an demselben Vormittag wurden die Tore gesperrt, bis die Garnison dem neuen König Anton Clemens Theodor den Eid der Treue geschworen. Von 11 – 12 Uhr ertönte von allen Türmen das Trauergeläute. Die Schloßtore waren geschlossen. Alle Welt legte Trauer an. Man las die Proklamation des neuen Königs an den Straßenecken. Sie versicherte, daß zunächst in keiner Weise eine wesentliche Veränderung bevorstehe. Jedermann aber fühlte, daß mit dem Tode Friedrich Augusts eine wichtige Periode abgelaufen war, und daß eine neue Zeit im Anzuge sei.

Die September-Revolution 1830

Auch in dem friedlichen Sachsen blieben die Pariser Julitage, die den Bürgerkönig auf den Thron der Bourbonen gesetzt hatten, nicht ohne Wirkung. In Leipzig kam es in den ersten Septembertagen zu blutigen Unruhen, und kurz darauf entlud sich auch in der Hauptstadt, wo der greise König Anton sich persönlich der größten Verehrung erfreute, die politische Spannung in bis dahin nie erlebten oder geahnten Vorgängen. Ein klar blickender und ordnungsliebender Zeitgenosse schildert in der Wochenschrift „Janus oder Dresden und Leipzig, von seinem öffentlichen Leben und literarischen Treiben, vorwärts und rückwärts beschaut", diese dramatischen Geschehnisse:

Schon seit einiger Zeit hatte sich eine auffallende Aufregung unter den Bewohnern Dresdens verraten. Manche Beschwerungen, die nicht aus örtlichen Verhältnissen hervorgegangen waren, sondern in allgemeinen Landeseinrichtungen oder in dem stockenden Gewerbebetrieb ihren Grund hatten, wurden auch hier gefühlt. Mängel und Mißbräuche, unzertrennlich von einer Gemeinverfassung, die seit undenklichen Zeiten von ihrer natürlichen Grundlage verrückt war, wurden von allen Einsichtsvollen schmerzlich gefühlt, und oft war besprochen und erörtert worden, was not tut. Die beklagenswerten Ereignisse in den Junitagen hatten ein tiefes Gefühl des Unmuts zurückgelassen und eine unglückliche Spannung zwischen Bürgern und Kriegern erweckt. Beunruhigende Gerüchte von dem Dasein einer geheimen Polizei, so grundlos sie gewesen sein mögen, erhöhten in der letzten Zeit die gereizte Stimmung, die ein lange genährtes Gefühl des Mißbehagens erzeugt hatte. Drohende Warnungen an einzelne wurden unter dem Volke verbreitet, ja freche Aufforderungen zum Aufstande in den Frühstunden mehrmals an den Straßenecken gefunden. Die Kunde von den Ereignissen in Leipzig machte

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id480412863/284